

Schützengesellschaft Hubertus Schwindkirchen

Die Gründung der Schützengesellschaft Hubertus Schwindkirchen wird mit dem Jahr 1884 beziffert. Aufgrund fehlender Dokumente ist jedoch über Gründungsmitglieder und Aktivitäten von damals nichts bekannt. Die Epoche nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 ist jedoch bezeichnend für die Gründung von Schützen- und Kriegervereinen. Es kann daher davon ausgegangen werden, daß sich auch die Hubertusschützen in dieser Zeit konstituierten.

Für den weiteren Verlauf bis hin zum 1. Weltkrieg liegen so gut wie keine Überlieferungen vor. Sicher erscheint jedoch, daß der Verein von Anfang an beim Alten Wirt in Schwindkirchen beherbergt war, wenn gleich das Gasthaus damals einen anderen Namen getragen haben dürfte. Während des 1. Weltkrieges kam das Vereinsleben zum Erliegen. Ab 1919 sind wieder regelmäßige Schießabende zu verzeichnen. Als Waffe diente ausschließlich der Zimmerstutzen, wobei jeder Schütze über ein eigenes Gewehr verfügte. Beim erstbekannten Vereinswirt handelt es sich um einen gewissen Martin Untergehrer, der auch als Viehhändler tätig war. Das damalige Anwesen war bis 1930 im Besitz von Untergehrer. In den Jahren von 1927 bis 1931 übten sich einige Hubertusschützen sogar im Theaterspielen. Das heute älteste Mitglied, Georg Forsthuber

(Binder-Dammern Schorsch) ist seit 1928 im Verein und kann sich an die Aufführung von Einaktern noch gut erinnern. Im noch zarten Alter wirkte er damals selbst als Darsteller mit. Näheres zur Vereinsführung ist erst für die Zeit nach dem 1. Weltkrieg bekannt. Als erster registrierter Schützenmeister ist Anton Fertl aus Stollnkirchen zu nennen, der das Amt bis 1934 ausübte. Den hohen Stellenwert des Schützenmeisteramtes unterstreicht die Tatsache, daß Fertl gleichzeitig Bürgermeister der damaligen Gemeinde Schwindkirchen war. In das Jahr 1930 fiel ein Wechsel des Vereinswirtes. Hans Datzmann übernahm das Anwesen mit Gastwirtschaft. Die Ablösung des bisherigen Schützenmeisters Fertl erfolgte 1934 durch Josef Hinterberger. Auch er war, wie sein Vorgänger, Bürgermeister von Schwindkirchen.



Im Jahre 1939 zogen die dunklen Wolken des 2. Weltkrieges herauf. Trotz der schwierigen Zeit pachtete noch im selben Jahr Hans Rampf die Gastwirtschaft Zum Alten Wirt. Wegen des unseligen Krieges und dem damit verbundenen Vereinsverbotes kam die Vereinsarbeit erneut zum Stillstand. Erst nach der Währungsreform konnten sich die Hubertusschützen wieder neu formieren. Einhergehend mit dem wirtschaftlichen Aufbau wurde im Herbst 1949 auch wieder das Vereinsleben angekurbelt. Als Schützenmeister fungierte Andreas Schatz aus Gmain. Schatz übergab die Geschäfte 1951 an Hans Feckl aus Schwindkirchen, der das Amt bis 1954 inne hatte. In dieser Zeit kam es einige Male zu kurzfristigen Schützenmeisterwechseln.

Ab 1954 nahm Hans Geiger aus Schiltern die Geschicke des Vereins in die Hand. Unter Geiger festigte sich der Verein und blühte regelrecht auf. Ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte war sicherlich die Fahnenweihe, die verbunden mit dem 70-jährigen Gründungsfest am 15. Juli 1956 veranstaltet wurde. Die Schirmherrschaft hatte hierfür der damalige Gauschützenmeister und Brauereibesitzer, Albert Bachmayer aus Dorfen, übernommen. Die Gesamtleitung oblag dem 1. Schützenmeister Hans Geiger. Als Patenverein konnten die Fortunaschützen aus Schwindkirchen gewonnen werden. Festwirt war der Herbergswirt Hans Rampf. Als Festredner fungierte Hauptlehrer Josef Scherl aus Schwindkirchen. Elisabeth Westenthanner aus Mainbach bekleidete

das ehrenvolle Amt der Fahnenmutter. Fahnenjungfrau war Elisabeth Stadler aus Niederhönning, Stifterin des Trauerbandes Maria Berndl aus Bonesmühle.

F a h n e n w e i h e
1956 - Fahnenabordnung, Festjungfrauen, Schützenmeister Geiger und Gauschützenmeister Bachmayer



Bereits am Vortag wurde im Festzelt ein großer Heimatabend abgehalten. 1.000 Eintrittskarten zu je 1,00 DM konnten verkauft werden. Am Festtag wurden die Schwindkirchener bereits um 4.30 Uhr durch Böllerschüsse geweckt. Im Anschluß an den Festgottesdienst mit Fahnenweihe folgte die Übergabe der Fahne sowie das Anheften der Fahnenbänder. Das Festmahl nahm man im Saal des Gasthauses Rampf ein (Mahlgeld 3,50 DM). Um 14.00 Uhr formierten sich die Vereine zum Festzug, der durch das ganze Dorf führte. Anschließend war im Festzelt für Musik, Stimmung und Tanz gesorgt. Die Veranstaltung wurde insgesamt als großer Erfolg für die Schützengesellschaft Hubertus Schwindkirchen gewertet.

Die in dieser Zeit große Agilität des Vereins beweist die Tatsache, daß ab Mitte/Ende der 50er-Jahre teilweise gleich zwei Bälle jährlich abgehalten wurden, ein Faschingsball und ein Ernteball. Die Bälle wurden erst Anfang der 70er Jahre eingestellt.

Im Jahre 1962 hat man sich entschlossen, eine Schützenkette anzuschaffen. Zum ersten Schützenkönig konnte dann im Herbst 1963 Franz Wendlinger aus Wampeltsham (Hansenbauer) gekürt werden.

Bei der Generalversammlung am 26. Juli 1968 stellte nach 15-jähriger Tätigkeit Hans Geiger das Schützenmeisteramt zur Verfügung. In seine Fußstapfen trat Dominikus Hagl aus Stollnkirchen. Hagl ernannte Hans Geiger, unter Würdigung seiner Verdienste, zum Ehrenschützenmeister. Ebenfalls ab 1968 beteiligte man sich an den Gaurundenwettkämpfen. Am 11./12. Oktober 1969 unternahmen die Hubertusschützen eine Fahrt zu den Sportschützen Augsburg/Persee. Das Treffen mit Freundschaftsschießen war auf Initiative von Matthäus Häusler aus Augsburg zustande gekommen, der aus dem Glas-Anwesen von Stollnkirchen stammt. Der am 01. November 1969 auslaufende Pachtvertrag mit der Brauerei Bachmayer wurde von den Wirtseheleuten Rampf nicht mehr verlängert. Die Gaststätte wurde von nun an von Fritz Winkler bewirtschaftet. Zum nächsten Schützenmeisterwechsel kam es 1971, nachdem Dominikus Hagl nicht mehr kandidierte. Die Wahl fiel nun auf Georg Obermaier aus der Hammerschmiede in Stollnkirchen. Wie sein Vorgänger stellte Obermaier das Amt nach dreijähriger Tätigkeit zur Verfügung. Der schwierigen Aufgabe stellte sich ab 1974 Stephan Untergehrer aus Stollnkirchen.

Nachdem 1975 Fritz Winkler die Pacht der Gaststätte Zum Alten Wirt abgab konnte nicht gleich ein Folgepächter gefunden werden. Bis ins Jahr 1977 betrieben daher die

Vereinsmitglieder selbst die Wirtschaft als Vereinslokal. Trotz des vermehrten Arbeitsaufwandes gestaltete sich gerade in dieser Periode das Vereinsleben besonders aktiv. In diese Zeit fiel auch die Fahnenweihe mit Gründungsfest der Goldariaschützen Schwindegg (vom 25. bis 27. Juni 1976). Der Nachbarverein hatte unsere Schützengesellschaft gebeten, die Patenschaft zu übernehmen. Gerne erinnert man sich noch an das Patenbitten, als sich der Schwindegger Schützenmeister, Fritz Schmid, das Scheitelknien mit untergelegtem Schaumgummi erleichtern wollte. Man ist natürlich der Patenbitte gerne nachgekommen und hat am Festtag die ehrenvolle Aufgabe des Patenvereins übernommen.

In 1977 konnte die Brauerei Bachmayer wieder neue Pächter für die Gastwirtschaft in Schwindkirchen finden. Seitdem kam es zu häufigem Wirtwechsel. Das Umfeld für die Hubertusschützen verschlechterte sich aus dem Umstand heraus, daß der "Alte Wirt" zusehens ein Anziehungspunkt für die Rockszene wurde. Obwohl der Schießbetrieb weitergeführt werden konnte, kam es zu Abwanderungen bzw. zu einer passiven Haltung vieler Mitglieder. Der Zusammenhalt des "Harten Kerns" sowie das Wirken einer beständigen Vorstandschaft gewährleistete jedoch zu jeder Zeit die Aufrechterhaltung eines rührigen Vereinslebens.

Im Jahre 1979 kamen die Vorstandschaften der Fortunaschützen Schwindkirchen sowie unserer Schützengesellschaft überein, die beiden Vereine zu fusionieren. In getrennten Mitglieder-Abstimmungen sprachen sich die Hubertusschützen eindeutig für den Zusammenschluß aus. Aufgrund des ablehnenden Votums des Nachbarvereins blieb jedoch die historische Chance einer Vereinigung auf absehbare Zeit ungenutzt.

Neben gesellschaftlichen Höhepunkten war Hubertus Schwindkirchen auch jederzeit für schießsportliche Erfolge gut. Insbesondere die Luftpistolenschützen mit Klaus Kiesmüller, Helmut Spranger, Herbert Hadersberger und Josef Kiffe (zeitweise Josef Mooshofer), sind für ihre Leistungen bekannt. So erreichte bei der Gaumeisterschaft 1982 die LP-Mannschaft den 1. Platz. Einen weiteren Erfolg konnte Josef Kiffe beim Gauschießen 1982 verbuchen. Ein 19-Teiler brachte ihm zum zweiten Mal, nach 1968, den Titel des Gauschützenkönigs ein. Aufgrund dessen hatte unser Verein die Abordnung für die Fahne des Gaus zu stellen. Bei der Einweihung des Dorfer Kriegerdenkmals war die Gausfahne unserem Fähnrich, Herbert Hadersberger, nicht ganz gewachsen. Beim Schwenken versagte die Fahnenstange den Dienst, so daß das Gausymbol in zwei Teilen zur Festhalle getragen werden mußte.

Ein neues Kapitel in der Vereinsführung tat sich ab Herbst 1983 auf. Stephan Untergewer, der das Schützenmeisteramt mit viel Einsatz und Engagement ausübte, stellte sich nicht mehr zur Wahl. Für ihn rückte Josef Seitz aus Untergern nach, der aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit als 2. Schützenmeister für das Amt prädestiniert war. 1983 wurde auch erstmals das neu eingeführte Pfarreischießen ausgetragen. Die Schützengesellschaft Hubertus erreichte hier den 2. Platz. Die Idee vereinsseitig ein Sommerfest zu veranstalten, wurde erstmals im Juni 1984 verwirklicht. Da als Veranstaltungsort das Grundstück der Hammerschmiede in Stollnkirchen neben der Goldach gewählt wurde, erhielt es den Namen "Goldachfest". Die Vorbereitungen gestalteten sich gerade im ersten Jahr schwierig, da ja auf keine Erfahrungswerte zurückgeblickt werden konnte. Aber in gemeinsamer Arbeit stellte man das Fest auf die Beine. Bei musikalischer Umrahmung war ein umfangreiches Angebot für das leibliche Wohl vorhanden. Heute ist das Goldachfest weithin bekannt und beliebt.

Im Jahre 1984 hat man sich dazu entschlossen, die brüchig gewordene Vereinsfahne restaurieren zu lassen. Auch die Freiwillige Feuerwehr Schwindkirchen sowie der Schützenverein Goldine Schwindach ließen ihre Fahnen einer Erneuerung unterziehen. Man tat sich daher zusammen und feierte am 29. Juli 1984 eine gemeinsame Fahnenachweihe.



Vereinsfahne der
Schützengesellschaft
Hubertus
Schwindkirchen

Einen seiner vielen wettkämpferischen Erfolge erzielte 1985 Klaus Kiesmüller, der mit der Luftpistole Gaumeister wurde. Angela Kiesmüller erreichte in der Klasse Luftpistole Damen ebenfalls den 1. Platz. Erfreulich war es, daß unser relativ kleiner Verein beim Gauschießen 1985 den Meistpreis holte.

Bei den Gaurunden 1988 kam die LP-Mannschaft wiederholt auf Platz eins in der Gauklasse. Die Schützen traten daher am 18.06.88 in der Olympiaschießanlage Hochbrück zum Aufstiegskampf in die Bezirksklasse an. Über den Verbleib in der Gauklasse war jedoch niemand traurig. Auch im Jahre 1989 beteiligte man sich natürlich wieder beim Gauschießen. Hier wurde Herbert Hadersberger zum zweiten Mal, nach 1987, Gauschützenkönig mit der Luftpistole. 1989 war auch ein Jahr der überregionalen Erfolge; insbesondere für die Familie Kiesmüller aus Schwindkirchen. Klaus Kiesmüller wurde Oberbayerischer Meister in der Schützenklasse, Veronika Kiesmüller ebenfalls Oberbayerischer Meister in der Schülerklasse und Martha Kiesmüller erreichte den 3. Platz in der Juniorenklasse.

Im September 1992 trugen die Hubertusschützen die Stadtmeisterschaft in den Räumlichkeiten der Gauschießstätte aus. Alle 17 Vereine aus dem Stadtgebiet Dorfens waren angetreten. Die organisatorische Abwicklung wurde durch den Einsatz einer Computeranlage wesentlich erleichtert. Als im Oktober 1992 die neue, vereinsinterne Schießsaison begann, sah man sich wieder einmal ohne Vereinswirt. Aber auch dieser Umstand konnte die Aktivitäten nicht stoppen. Bis zum Jahresende stellte man einfach auf Selbstversorgung um. Aufgrund von Umbauarbeiten an der Gaststätte verlegte man von Januar bis März 1993 die Schießabende in die Gauschießstätte Oberdorfen. Am 31. März ermöglichte uns der neue Pächter erstmals wieder das Schießen am eigenen Stand.

Die Schützengesellschaft Hubertus Schwindkirchen umfaßt heute 69 Mitglieder. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Jugendarbeit gelegt. 12 Nachwuchsschützen trainieren heute in der Schüler- und Jugendgruppe. Über die Vereinsgrenzen hinaus sind einige Mitglieder in Positionen des Schützengaus vertreten.

Aufgrund der kürzlichen Neueröffnung der Herbergsgaststätte hoffen die Hubertusschützen nun auf eine verbesserte Grundlage für die weitere Vereinsentwicklung. Komende Schwierigkeiten werden jedoch sicher wie in den letzten 110 Jahren gemeistert.
